

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa
Band: 98 (1991)
Heft: 3

Artikel: Die Vernunft der Haute-Couture
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-678585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beitete Denim ist der sogenannte Right-hand mit einer Z-Bindung. Immer häufiger konnte man jedoch auch das Left-hand-Material mit der S-Bindung beobachten. Hemden wurden auch häufig in einem Überfärber-Flachgewebe feilgeboten.

Exportstarkes Deutschland

Der Boom und die damit verbundene Nachfrage der Jeans hat im Handel sogar zu Lieferengpässen und häufigen

Verspätungen geführt. Überhaupt kann sich die deutsche Bekleidungsindustrie nicht beschweren. Die Ausfuhr steigerte sich um satte 9% auf 1,6 Mrd. DM. Folgerichtig wagen sich immer mehr in den lukrativen Bereich der Sportswearmode, so dass auch die Ausstellerzahl auf der Interjeans um 17% anstieg, deren Waren sich insgesamt 41 000 Einkäufer aus 70 Ländern betrachteten.

Martina Reims ■

Die Vernunft der Haute-Couture

Schweizer Nouveauté-Stoffe sind in der Pariser Haute-Couture auch im Frühjahr 1991 wieder mit einem breiten Angebot vertreten. Diese Stoffe zeigen erneut die Leistungsfähigkeit der Schweizer Nouveauté-Produzenten.

Der neue längere Rock

Kein Geringerer als Yves Saint Laurent macht Schluss mit den kurzen Rocklängen. «Kürzer als kurz» befindet sich für ihn im modischen «Out». Wir haben ernste Zeiten, so wird das Knie umspielt und nicht in den Mittelpunkt frivoler Beinspiele gestellt. Nichts betont den Körper beim ihm allzu aufregend. Die Taille behauptet ihren ursprünglichen Platz. YSL stellt für den Sommer 1991 eine Frau voller Harmonie vor, nobel und zurückhaltend, jedoch nicht auf Farbe verzichtend.

Emanuel Ungaro geht in der Frage der Rocklänge noch um eine Spur weiter. Damit aber das Ganze nicht zu ältlich gerate, schlitzt er die Röcke seitlich oder im Rücken gehörig, um das Bein doch noch sexy wirken zu lassen. Alle mal gibt es nichts als hohe bis höchste Absätze an den Sandaletten oder Pumps zu den perlmutt-glänzenden Strümpfen. Mini vor dem «Out»?

Die strahlenden Drucke

Aus Haute-Couture-Sicht gesehen, steht das sogenannte «Kleine Schwarze» nicht mehr im Blickpunkt. Die modische Frau bekennt Farbe. Sie liebt es, sich in den fröhlichsten Drucken seit langer Zeit zu sehen. Ihre Röcke erscheinen wie von Monet gemalt. Hier leuchten verheissungsvoll die berühmten Seerosen oder ganze Ausschnitte der Gärten von Giverny. Dort blühen Blüten wie auf Bildern von Nolde. Da schaukeln sich anmutige Schmetterlinge in strahlenden Farben auf Sommerwiesen. Oder abstrakte Formen, Kreise und Delauney-Dessins tummeln sich auf hauchfeinen Gazars oder Wildseiden, auf den allerfeinsten Crêpe de Chines oder Seidenmouselines, immer begleitet von riesigen Chiffon-Shawls in frechem Kontrast. Für wahr ein Sommer wie erträumt in den Gärten der Provence, auf den Terrassen von Grasse oder Mougins. Die Formen

der Kleider bleiben einfach, aber raffiniert. Das Dessin bestimmt das Modell. Und die Schweizer Dessins bestimmen die Kollektionen aller 22 Häuser, die in Paris Haute-Couture gezeigt haben.

Der Stoff bekommt Stand

Claude Montana, der ein zweites Mal den «Goldenen Fingerhut» für die beste Kollektion «Lanvin Haute-Couture» erhielt, setzt auf den verhaltenen Charme des Gazars oder der Organzas in allen Variationen. Er verzichtet auf Druck, bedient sich stattdessen diverser luxuriöser Stickereien und sendet eine «Prinzessin der Galaxie» auf den Steg, deren Trenchcoats erscheinen, als seien sie für mitternächtliche Feste gemacht. Seine Botschaft der Stoffe mit Stand wird zukunftsweisend sein. Organza und Gazar sind Schweizer Domänen. Bei anderen Couturiers werden auch noch Ottomanes, die Ripse, die Grosgrains und die Matelasses eingesetzt.



Bei diesem Yves Saint Laurent-Modell von schlichter Eleganz bestechen die Materialien. Das Oberteil ist aus einer klassischen St. Galler Guipure-Stickerei von Forster Willi Co. AG, Schweiz.

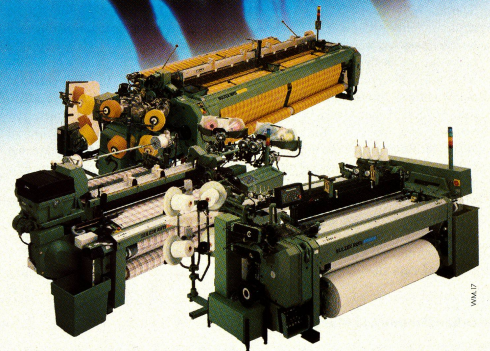
Bild: Exportwerbung

Die starken Drei.

Sulzer Rütli bietet Ihnen die drei Systeme, die optimal auf Ihre Weberei und Ihr Artikelprogramm zugeschnitten sind: die bewährte Projektwebmaschine, die leistungsstarke Luftdüsenwebmaschine, die universelle Greiferwebmaschine. Alle in weltweitem Einsatz erprobt. Mit Know-how, Qualität und Service von Sulzer Rütli.

Die Sulzer Rütli Webmaschinen decken alle Marktsegmente ab:

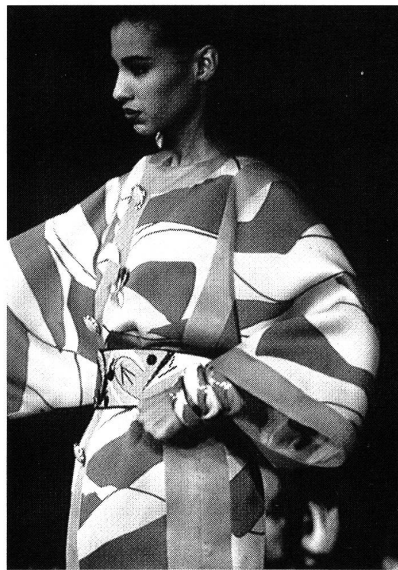
- vom Stapelartikel über techn. Gewebe bis zu Jacquard- und Frattierstoffen.
- bis zu 12 Schussbreite,
- bis 545 cm Arbeitsbreite,
- ein- und mehrbahrig
- mit Exzenter, Schaff- und Jacquardmaschine
- bis 1760 m/min Schusseintragsleistung



SULZER RÜTI®

Ein Hauch von Spitze

St. Galler Spitzen werden omnipotent. Als Top der verschiedensten Cocktailmodelle, als Tops zu raffinierten Kostümen. Sie waren goldenes Dekor von hauchzarten Chiffonroben. Sie waren Ärmel oder Bustier kleiner Kleider. Sie waren Rock oder Robe. Sie waren grosses Abendkleid oder «Kleine Braut». Sie waren vor allem – und das ist neu – Dekor der vielen neuen Jupons und Petticoats für Röcke in der A-Silhouette. Sie waren aber auch unter gefalteten Jupes zu sehen in starken Farben zu Tailleurs mit sehr langen Jacken wie bei Laroche und Valentino. Bestickte Spitzen wurden zu Gürteln oder aufwendigen Schleppen bei Abendroben eingesetzt, bildeten ganze Hosenanzüge zur Cocktail-Time. Mit Pailletten oder Blumendessins bestickt, wirkt Spitze wie bemalt oder sie ombriert in allen Farben des Regenbogens. Spitze ist Spitze!



Reine Schweizer Seide von Abraham AG, Zürich, rot/gelb/blau bedruckt, verarbeitete Emanuel Ungaro, Paris, zu diesem Sommermantel mit Kimonoärmeln.

Bild: Exportwerbung

Evergreen Schwarz-Weiss

Wenn auch das grosse Thema dieses Mal die Farbe ist, so hat «Evergreen Schwarz-Weiss» noch lange nicht ausgespielt. Weisses Piqué mit schwarzen Krinkelmustern, weisses Seidenjersey mit Matisse-Designs, weisses Matelassé mit schwarzen Hieroglyphen ist ein wichtiges Modethema. Kostüme, das Vorderteil der Jacke geteilt in Schwarz und Weiss, der Rücken vice-versa, der Rock dazu ganz in Schwarz! Oder schwarze Ripsmäntel mit weissen Manschetten, schwarze Tailleurs aus Matelassé mit weissen, halsfernen Kragen aus Piqué. Weisse Spitzenkleider mit schwarzen Bändern à la Gigi – alle sehr frisch und doch für den Chronisten ein wenig déjà vu.

Stickereien, die Silhouette adäquat mit barockem Kuppelrock, reichlich mit Falten oder drapiertem Dekor ausgestattet, viel Dekolletée, verführerische Spitzen, hauchzarter Chiffon, Organza und Gazar, Drucke von erlesener Pracht.

Eines ist sicher, die Kollektionen waren dem Geist einer der grossen Traditionen Frankreichs gewidmet, der Haute-Couture. Nahezu 150 Jahre alt ist sie, diese Haute-Couture. Sie hat manches überstanden. Sie bleibt eine Huldigung an die Lebensfreude und an die Kultur Frankreichs. Die Schweizer Textilkreatoren taten ihr Bestes. Sie statteten diese Lebensfreude exquisit aus.

Exportwerbung für Schweizer Textilien ■

Lebensfreude à la Mozart

Wären nicht die Insignien einer neuen, bedrohlichen Zeit, so wäre diese Mode zum Ausdruck der Lebensfreude eines Mozart geworden. Amadeushaft die Farben, voller Opulenz die St. Galler

Blick zurück

«Zurück in die Zukunft», könnte das Schlagwort für die DOB-Wintermode 91/92 heissen. Zwei Hauptströmungen unterstreichen diese Aussage. Der «Nomadenlook» und der «Plastiklook», der die 60er wieder aufleben lässt. Abgerundet wird die Mode durch einen traditionellen Mittelweg, der Akzente und Details aus beiden Themen aufnimmt und sie in tragbare Modelle umsetzt.

Wie der Name Nomade schon sagt, kennzeichnet sich dieser Look durch naturnahe Materialien und Farben. Lambswool, Cashmere, Mohair, Wollsatın, Mohair aber auch grober Tweed werden umgesetzt in aussagekräftige Ponchos mit Schalkragen und Kapuzen sowie vielen Strickjacken, die möglichst lang und über lässige Rollkragen- oder Kapuzenpullis getragen werden. Kombiniert werden dazu Leggings oder Steghosen aus Jersey oder Stretch. Röcke sind in diesem Thema, das der Renner bei der Vororder war, entweder kurz in

